

Auf Nachfrage sichert Thomas Geisler zu, Daten zur Arbeitslosenstatistik im Stadtteil Vahr nachzureichen.

Auf weitere Nachfragen äußern sich Britta Busch und Thomas Geisler wie folgt:

- Das jobcenter habe sich für dieses Angebot im Ortsteil Neue Vahr Nord entschieden, weil es sich um einen sozialen Brennpunkt handle. Der Ortsteil entwickle sich im Vergleich zu den anderen Vahrer Ortsteilen eher negativ;
- die Beratung erfolge ohne Termin und umfasse je nach Bedarf sowohl eine Beratung zu Arbeitsmaßnahmen wie zur Gewährung von Leistungen;
- das jobcenter Ost habe diese Art der Beratung inzwischen auf zwei weitere Standorte in Hemelingen und Blockdiek ausgedehnt. Mehr sei seitens des jobcenters nicht zu leisten, ohne die zuständigen Kolleg:innen zu überlasten. Allerdings suche das jobcenter auch gezielt Einrichtungen zur Beratung auf, wie bspw. das Mütterzentrum Vahr im Mai 2024;
- die Beratung im FQZ werde überwiegend von Frauen über 30 Jahren wahrgenommen. Das könne auch damit zusammenhängen, dass diese einen stärkeren Bezug zum FQZ hätten;
- sog. [Arbeitsgelegenheiten](#) (AGH) würden aus Bundesmitteln finanziert. Der Bund habe jedoch hierfür 2024 ein geringeres Budget bereitgestellt. Deshalb habe das jobcenter Ost schlecht ausgelastete Arbeitsgelegenheiten gestrichen. Das betreffe in der Vahr die Vahrer Maulwürfe. Das Beratungsangebot „jobcenter vor Ort“ sei hingegen von keinen Kürzungen betroffen;
- Jugendliche hätten die Beratung bisher nicht in Anspruch genommen. Für sie sei auch die [Jugendberufsagentur \(JBA\)](#) besser geeignet;
- bei der Beratung überwiegen Fragen zu behördlichen Bescheiden. Bei der Arbeitsvermittlung gehe es um alle denkbaren Arbeitsbereiche;
- für das Beratungsangebot gebe es einen Flyer, der über die Kundschaft und die WiN-Quartiersmanagerin gestreut werde;
- das jobcenter beabsichtige, das Angebot fortzusetzen. Im Übrigen hätten die anderen Geschäftsstellen diese Angebotsform inzwischen übernommen.

TOP 2: Vorstellung des Projekts **JOBKICK plus**

Mit einer weiteren Präsentation stellt Kirsten Bielski das Projekt „[Job Kick plus](#)“ der [WaBeQ GmbHg](#) vor.² Ergänzend verdeutlicht sie folgende Sachverhalte:

- Das Projekt richte sich vorrangig (95%) an Frauen und werde inzwischen an fünf Standorten angeboten;
- das Projekt verfolge einen ganzheitlichen Ansatz. Das bedeute, dass es nicht nur eine sozialpädagogische Betreuung gebe, sondern auch eine Gesundheitsberatung, Sprachunterricht, Medien-Beratung und eine Kinderbetreuung;
- die teilnehmenden Frauen seien in der Regel alleinerziehend und mit zahlreichen Hindernissen konfrontiert. Das seien z.B. unverständliche Leistungsbescheide und Wohnungsnot. Viele hätten gesundheitliche Probleme, so dass eine entsprechende Beratung in das Projekt aufgenommen worden sei. Sprachunterricht in Sprachgruppen gebe es, weil die Frauen mindestens das [Sprachniveau A2](#) (nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR)) erreichen sollten. Eine Medienpädagogin sei im Projekt vertreten, weil sich mit der Corona-Pandemie gezeigt habe, dass viele Frauen über keine Endgeräte verfügten und keine Erfahrung mit deren Bedienung hätten;
- das Projekt arbeite in Kleingruppen, weil viele Teilnehmende von größeren Gruppen überfordert seien;
- in der Phase des Gruppen-Coachings gebe es für die Teilnehmenden nur zwei wöchentliche Termine, weil diese im Verlauf der Woche noch weitere (private) Verpflichtungen nachgehen müssten. Während dieser Phase könnten die Frauen nach Bedarf auch Einzelberatungen wahrnehmen. Zu dieser Phase gehöre die Klärung der eigenen Kompetenzen, die Wahrnehmung externer Termine, um Hemmnisse im Umgang

² Die Präsentation ist als **Anlage 2** diesem Protokoll angefügt.

damit abzubauen, eine arbeitsrechtliche Beratung und die Vermittlung von Wissen im Umgang mit Kindern;

- Ziel sei es, die teilnehmenden Frauen möglichst passgenau in eine Arbeit zu vermitteln, die auch ein auskömmliches Einkommen ermögliche. Dabei gehe es vorrangig um eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit, aber auch um die Möglichkeit einer Umschulung;
- Besonderheiten dieses Projekts seien, dass etwa 15% der Teilnehmenden auf Empfehlung Ehemaliger zum Projekt gefunden hätten und das Projekt auch mobile Beratung anbiete.

Auf Nachfragen teilt Kirsten Bielski mit:

- In der Neuen Vahr Nord sei das Projekt erst seit einem halben Jahr angekommen. Soweit sich bisher erste Erfahrungen berichten ließen, lasse sich feststellen, dass es bei den Teilnehmenden einen hohen Sprachförderbedarf gebe;
- etwa 15% der Kinder der Teilnehmenden seien auf eine persönliche Assistenz angewiesen. Etwa 3 bis 4% der Teilnehmenden seien schwerbehindert (Grad der Behinderung: 50% oder höher);
- das Projekt werde nicht mit einem formalen Test abgeschlossen;
- wenige Teilnehmende kehrten in das Projekt zurück, weil sie nicht erfolgreich gewesen seien;
- Zielzahlen für das Projekt seien durch die [ESF](#)-Förderung vorgegeben. Das Projekt übererfülle diese. Weitere Zielzahlen ergäben sich durch die Vermittlung der Teilnehmenden durch das jobcenter. Für das Projekt seien sog. Meilensteine festgelegt, deren Erreichung geprüft werde. Die Förderung durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) bedinge einen erheblichen Aufwand für die Dokumentation. Hierfür schreibe sie dreimonatlich Berichte. Dem jobcenter werde ein abschließender Bericht vorgelegt. Hinzu komme, dass die hausinterne Beauftragte für das Qualitätsmanagement ebenfalls Anforderungen an die Evaluation stelle.
Thomas Geisler ergänzt, dass das jobcenter den Erfolg des Projekts an Hand der Rückmeldungen der Teilnehmenden prüfen könne. Sei das Vorhaben aus Sicht des jobcenters nicht erfolgreich, erfolge keine Zuweisung;
- die Termine fänden vormittags von 9 bis 12 Uhr statt und seien auf zehn Teilnehmende beschränkt. Ggf. müsse eine Warteliste eingerichtet werden. Im Bremer Westen seien gegenwärtig zwei parallel laufende Gruppen voll ausgelastet. Die zwei Gruppen in der Vahr hätten im Augenblick 15 Teilnehmende;
- in der Vahr habe die WaBeQ noch keine Kooperationsbetriebe gefunden. Sie habe sich aber bereits mit dem FQZ und der Gesundheitsfachkraft im Quartier vernetzt.

TOP 3: Bürgerantrag „Apothekensterben“

Eingangs erläutert Stefan Freydank, dass sich im Stadtteil Vahr noch vier Apotheken fänden. Zuletzt habe zum Jahresende 2023 eine Apotheke an der Dietrich-Bonhoeffer-Straße ihren Betrieb eingestellt. Insgesamt gebe es in Bremen im bundesweiten Vergleich wenige Apotheken. In der Vahr stelle sich dies verschärft dar. Der Weg der Bürgerantragstellerin zu einer der nächstgelegenen Apotheken belaufe sich Luftlinie auf unter einen km. Die Apotheken in der Vahr böten für rezeptpflichtige Medikamente eine kostenfreie Lieferung an. Bei der Lieferung frei verkäuflicher Produkte gebe es hingegen einen Mindestbestellwert. Das Ortsamt habe die Apothekerkammer in Bremen als auch die Gewoba AG als Vermieterin von Gewerbeflächen im Stadtteil um eine Stellungnahme gebeten. Beide erwarteten nicht, dass sich absehbar eine neue Apotheke in der Vahr niederlassen werde.³

Anschließend stellt die Bürgerantragstellerin ihren Bürgerantrag vor.⁴ Sie stellt fest, dass es Menschen mit Einschränkungen, die auf Gehhilfen und Rollatoren angewiesen und nicht motorisiert seien, schwer falle, an Medikamente zu kommen. Zuletzt hätten eine Apotheke im Haverbecker Weg und eine im ehemaligen Einkaufszentrum Real (in Sebaldsbrück) geschlossen.

³ Die Stellungnahme der Apothekerkammer Bremen und die Informationen der Gewoba AG sind als **Anlagen 3a und 3b** diesem Protokoll angefügt.

⁴ Der Bürgerantrag ist als **Anlage 4** diesem Protokoll angefügt.

Sie sehe eine gute Erreichbarkeit von Apotheken als Teil der Grundversorgung an und frage sich, ob nicht die Möglichkeit bestehe, bei der Gewoba eine freiwerdende Wohnung umzunutzen oder eine mobile Apotheke („Apotheke auf vier Rädern“) einzurichten.

Alle im Fachausschuss vertretenen Fraktionen zeigen Verständnis für das Anliegen der Bürgerantragstellerin, machen aber auch deutlich, dass der Beirat keinen Einfluss auf eine unternehmerische Tätigkeit wie die Einrichtung und den Betrieb einer Apotheke nehmen könne. Der Fachausschuss nimmt den Bürgerantrag zur Kenntnis und bittet das Ortsamt, den Vorschlag der Antragstellerin für eine mobile Apotheke der Apothekenkammer zu übermitteln.

TOP 4: Verschiedenes

Nächste Sitzung: Donnerstag, 13.06.2024, 18:30 Uhr.

| | | |
|---------------|----------|-----------|
| Sprecherin | Vorsitz | Protokoll |
| Stehr-Murmann | Freydank | Berger |